**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

**Heft:** 40

**Artikel:** Früchte der Beobachtung des letzten Polenkrieges an Ort und Stelle

**Autor:** Erlach, Franz von

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93608

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXI. Jahrgang.

Basel, 4. Oftober.

X. Jahrgang. 1864.

Nr. 40.

Die ichweizerifche Militarzeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bie Enbe 1864 ift franto burd bie gange Schweig. Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagshanblung "bie Schweighauserifche Berlagsbuch= handlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebattor: Oberfil. Wieland.

## Früchte der Beobachtung des letten Polenkrieges an Ort und Stelle.

Von Oberftlieut. Frang von Erlach.

(Fortsetzung.)

### Die Leitung durch die oberften Behörden

als erganzenber Gegenfat zu ber Theilnahme bes Bolts, mußte jeden nahen Brobachter bes Bolenfrieges, wenn er auch nicht Alles baran billigen konnte, - fo weit es die Rriegführung im Innern betraf, und unter ben einmal vorhandenen Umftanden mit der höchsten Bewunderung erfüllen und steht mit einem zwar oft gebrauchten aber vollkommen treffenden Ausbruck - einzig in ber Weltgeschichte ba. Ob die begangenen Fehler, nämlich die hochst mangelhaften, nothwendig vom Ausland herzuholenden Borbereitungen zum Krieg mit Bezug auf Baffen und auf Unterricht, Uebung, Gliederung und Bu= schickung ber auswärtigen Buguger ber innern Lei= tung zuzuschreiben feien, muß fehr bezweifelt werben. Immerhin ift diese Mangelhaftigkeit ber Borberei= tungen, obichon feit zwei bis brei Jahren ichon be= tricben, ein warnendes Beifpiel für alle Behörden, baß es mit ber Wehrbarmachung eines Bolfes und Heeres niemals zu früh, leicht aber "zu spät" wer= ben kann, eine Lehre, die man namentlich ben gesets= gebenden und gelbbewilligenden Behörden unferes Bundes und unferer Stande nicht oft genug predi= gen fann.

Nicht nur zu fpat, sondern auch zu leichthin ober, wie ber "Weiße Abler" fehr bezeichnend fagt, zu "bilettantifch" wurden bie Buruftungen jenfeite ber Grenze betrieben; fo wurde bie Berpadung bes gan= gen Geraths bes Stabes bes Generals Wysodi, un= mittelbar vor feinem zu Anfang Beumonats ftattge= fundenen Einfall aus Lemberg nach Volhynien, in Lemberg in einem Sofe von zwei Bedienten vorge= nommen, eine ausgezeichnete Rarte jenes Landes, ei= wann. Und wenn wir nun biefe erstaunlichen Gr=

nem ruffischen Ingenieur burch einen außerorbentlich hohen Betrag abgewonnen, eigentlich für ben ruffi= ichen Beneralstab ausgearbeitet, - 12 vorzügliche Fernrohre, und - ein ausgezeichnet schöner, in Ba= ris gemachter Generalshut (!) befanden fich unter biesen Sachen. Die zwei Bebienten, - fur "Offi= giere" mare bie Arbeit "zu gemein" gewesen, - ge= riethen über bem Berpacken in ben Reisewagen bes Butebefigere, ber fie mitnehmen follte, in Streit; einer von ben beiben, Ruthene, verrath bie Beschichte einem ber öftreichischen Polizei anhangenten Juben und - als in ber Nacht ber Wagen in aller Stille abfahren will, wird er mit allem jenem schönen In= halt eine Beute diefer löblichen (?) Behorde. Dies ein Beispiel unter vielen, mas ein leichtfertiges Be= treiben von folden Geschäften zur Folge hat.

So hart ein solches Urtheil ift, so fehr es bem leid thun muß, ber von ganzem Herzen bas Gelin= gen einer Sache municht, fo ift es boch mahr, baß fo zu fagen Richts außerhalb ber ruffifchen Grenz= pfähle für Polen angeordnet und vorbereitet wurde, was wirklich tüchtig genannt werben konnte. Es war die Taufe ber unmittelbar von den Ruffen her brohenden Tobeogefahr, welches ber Leitung im In= nern jene Weihe und damit beispiellose Geschicklich= feit und Rühnheit gab.

So weit immer unmittelbare Beobachtung möglich war, hat diese Alles, auch bas Merkwürdigste bestä= tigt, was die Blätter über die Warschauer Bolkere= gierung berichtet haben, und barunter ift befonbers hervorzuheben: bie Unmöglichkeit einer vollständigen Bertilgung biefer Behörbe, indem ftete fur Erfat ber abgehenden Mitglieder geforgt ift, - ben un= bedingten und weit mehr freiwilligen als gezwunge= nen Gehorsam im ganzen Volk überall ba, wo nicht ruffifche Waffen hinreichen, obgleich bie Manner, aus benen fie besteht, nur sehr wenigen ber Aller= vertrautesten, und auch biefen nur theilweise bekannt find, - ben Grund biefes Gehorfams, die eben fo große Zwedmäßigfeit als Rühnheit ihrer Anordnun= gen, wodurch fie fich aller Ropfe und Bergen ge= scheinungen im leitenden Rathe des heutigen Bolen= frieges feben, die Freudigfeit und ben Stolz, mit ber seine Mitglieber für ben hartnäckigsten Kampf um bie Freiheit ihres Baterlandes bas Schaffet beftei= gen, - und wir vergleichen mit ber Rathlofigfeit und bem Rleinmuth, ber in unfern Rathofalen 1798 herrschte, und ber auch wieder bei Anlag bes Sa= voper Neutralitätshandels im Jahr 1860 tret ber laut ausgesprochenen Rampfbereitschaft bes Bundes= heeres sich zeigte, — ja bann mussen wir wahrlich ben Ropf schütteln über unsere Zustände in ben Rathsfälen, und von Neuem inne werden, was wir schon so oft ausgerufen, wenn je alle unsere Opfer für unfer Wehrwesen sich als unnütz zeigen sollten, so würde ber unmittelbare Grund bavon nicht in ben Truppen, fonbern in ben Rathen zu suchen fein.

Wer ist aber Schulb an bie ser Besetzung ber Räthe? Wir selbst, die Wehrmänner, die wir wohl freudig die Wassen tragen, aber nur zu häusig darob unsere Pflicht als Bürger vergessen, an allen Wah= len in die Räthe Theil zu nehmen, und bei diesen Wahlen vorzugsweise auf Männer zu sehen, welche im Falle ungerechter Zumuthungen übermüthiger Nachbarn nicht seige zagen, sondern mit hellem, un= verwirrtem Kopf und hohem Herzen solchen Gesah= ren im Vertrauen auf unser Volksheer ins Angesicht schauen (sans jactance, mais sans crainte, wie Vater Dufour am Genfer Offizierssest so treffend saate).

Wir waren baher — burch unsere Gleichgültigkeit bei ben Wahlen, und bie baherige Schwachherzigkeit unferer Rathe, nicht unmittelbar aber mittelbar felbft Schulb baran, wenn all unsere Opferwilzligkeit und Kriegstüchtigkeit zu nichts nüte ware, — eine Sache, an die wir viel zu wenig benken.

Die polnische Boltsregierung ftanb im ununtersbrochenften lebhaftesten Berkehr mit den Truppenbesfehlshabern, die sie nach Belieben ernannte, wenn nöthig zu bestimmten Unternehmungen befehligte, bei üblem Erfolg zur Verantwortung zog, andern unsterstellte, absetzte, sa vor Kriegsgerichte stellte; — sie sorgte auch durch bürgerliche Woiwobschaftss, Kreisund Gemeindsbeamte für möglichste Ergänzung aller Bedürfnisse der Truppen an Mannschaft, Geld, Austüstung, Kleidung, Lebensmitteln und soweit möglich auch Bulver und Waffen.

Aehnliche Einrichtungen für uns für ben Kriegsfall in ben vom Feinde besetzen Landstrichen wären
durchaus nöthig, und müssen den Grundzügen nach
schon im tiefsten Frieden festgestellt sein. Es ist aber
Tausend gegen Eins zu wetten, daß ses nicht ber
Fall ift. Wenn irgend eine Kriegsgefahr broht,
dann giebts ein fürchterliches Treiben und Anordnen, bei welchen es aber noch niemals zu so weit
gehenden Vorbereitungen gekommen ist, wie wir sie
hier andeuten. Ist aber die Gefahr vorüber, so verfallen wir, anstatt das Eisen zu schmieden, die weilen es warm ist, stets wieder in den süßen Schlummer des Gerechten und lassen die Gelegenheit zur
Durchführung so hochwichtiger Vertheibigungsanstalten wieder entschwinden.

Bliden wir bemnach zurud auf die hochste Leitung | folge.

bes Polenkrieges im Innern des Landes, so ergiebt sich für uns die lauteste Mahnung, als Bürger für einen eben so helbenmüthigen, kühnen und ausbauernden Geist in unsern Räthen durch treffliche Wahlen zu sorgen, — und an die Räthe schon jest für das Entstehen ähnlicher Oberleitung in den etwa vom Feinde besetzten Theilen unseres Landes zu sorgen, damit in denselben ein ebenso erfolgreicher Krieg geführt werde, wie ihn die Polen führten.

#### Die Truppen-Anführer

ber Polen muffen burch ihre Erfolge auf uns alle, bis zum Gemeinen herab, äußerst ermuthigend wirsten. Sie sind großentheils, wie so viele andere, wie ein Nettelbeck, ein Sandwirth Hofer, Görgen und manche andere ausgezeichnete Truppenführer völlig aus dem bürgerlichen Leben hervorgegangen und haben bennoch häusig in der Tüchtigkeit und den Erfolgen ihrer Anführung die gedienten und gelernten Anführer weit übertroffen.

So war, um aus unmittelbarer Anschauung zu sprechen, ber 23-jahrige junge mildigesichtige Kry= finsti (fein Aeußeres war das eines jungen deut= schen blonblockigen Studenten), bis zum Ausbruch bes Rrieges Schloffer ober Spengler, in ber raschen entschlossenen Kührung seiner Truppe zu kühnen Aufstellungen, um ben Feind zum Befecht zu zwingen, geschicktem Wechsel seiner Stellungen je nach ben Bewegungen bes Feinbes, geistesgegenwartigem Drauflosgehen gegen den unerwartet im Rucken er= scheinenden Feind, gewandtem Berausschlüpfen aus mißlichen Lagen — entschieden überlegen bem 45= jahrigen, in öftreichischen Diensten und unter Bem in Siebenburgen wohlgeübten gedienten Offizier Ru= di, einem übrigens fehr ehrenwerthen Manne. Rry= finstis Truppen waren fo viel mit dem Feinde hand= gemein, daß fie ftets barauf gefaßt maren, und aus Befühl ber Nothwendigkeit und belebt von bem von oben tommenden Beifpiel, ftete die ftrengfte not big e Ordnung, verbunden mit aller Freiheit, hielten, mas Rucki mit fiebenwochentlichen vom Feinde gang un= gestörten Waffenübungen trot aller Mühe nicht er= langte.

Ebenso mar Lelewel, berjenige Führer, ber fich wohl am längsten ganz im Innern bes Landes ge= halten, obwohl, wie die Polen sagten: "Nichtmilitär", b. h. vorher niemals in Waffendienst gestanden, son= bern Gutsbesitzer, boch ohne Zweifel einer ber tuch= tigsten Anführer, und, fo lange er lebte, die Sceele bes Krieges, namentlich im Lublin'schen und in Pod= lachien, befonders ausgezeichnet burch feine vorzug= liche Runft überall und nirgends zu fein; wenn es fein mußte, mit einer Reisetasche angethan, mitten burch bie Ruffen bas Land zu burchwandern; wenn er in miglicher Lage war, fich und feine Truppen verschwinden, gleichsam im Boben verfiegen zu laffen, und in Kurzem wieder zehnmal stärker anderswo auf= zuerstehen; seine Gabe die Mannschaft anzuziehn und gu begeiftern, feine eigene Unermublichfeit und Un= verzagtheit in allen Lagen verschaffte ihm diese Er=

Saniawefi, vor bem Aufstand wohlhabender und | furz, genugen nicht. Und bennoch vermag ber Staat freisinniger Gutsbesitzer in Poblachien, von feinen Bauern gelicht und verehrt, fannte vor bem Aufstand nichts von der Kriegskunst, las, als dieser ausbrach, einige gute Bucher barüber, bildete fich eine Truppenabtheilung, und führte fie erfolgreich, bis er an ihrer Spige auf dem Schlachtfelb fiel und ihm sein bisheriger Abjutant Arnfinski zum Nachfolger bestellt wurde.

Auch ber Anführer Rufzma, der fich besonders burch einen glücklichen langbauernden Bug aus Bol= hynien über ben Bug ins Lublin'sche mitten burch bie Ruffen ausgezeichnet, mar früher einfacher Guts= besitzer ohne alle Kenntniß vom Kriegsbienft.

Die tüchtigen unter biefen Neulingen verachteten freilich baneben bie Vorschriften ber Rriegstunft und Erfahrung nicht, fondern ftrebten ftets fich folde burch Berathung mit friegsgeubtern zu erwerben. Solde Berachtung brachte ben reinen Saubegen ohne Begabung, Emporkommlingen burch nichts als Tapferfeit, oft bittere Fruchte. Go hatte ein fühner Ebelmann, burch bie Entschloffenheit, womit er ein= mal eine Anzahl seiner zu einem landwirthschaftli= chen Verein versammelter, aber von den Ruffen über= rumpelter und gefangen gehaltener Freunde, burch ra= fches Buhulfeeilen wieder gerettet, fich den Saupt= mannsrang erworben, aber dabei auch eine große und feine "gedienten" Rameraden empfindlich verle= Bende Berachtung aller Waffen=Uebungen, Drillereien und strengen Ordnung geholt; und als eines Tages (7. Juli) in der Richtung bes nahen Lagers einer andern polnischen Abtheilung plöglich Kanonendon= ner und Rleingewehrfeuer erscholl, rief er, - ohne bie Befchle feines anwesenden Obern, Rudi, abzu= warten ober einzuholen, - feine Leute zu ben Waffen und führte fie obne Ordnung gegen bas Befecht, wodurch die ganze Abtheilung Rucki's in gleicher Unordnung mitgeriffen murde und, ploglich zwischen zwei feindliche Feuer gerathen, empfindliche Berlufte erlitt, worauf Wittowsti von Rucki feiner Saupt= mannewurde entsett und unbewaffnet bei der Rach= hut mitgeführt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

# Gedanken betreffend eine weitere Entwicklung der eidgen. Militärorganisation.

Gine Armee, befonders eine Milizarmee, die ihrer hohen Bestimmung, mit Rucksicht auf die von Tag zu Tag höher gestellten Unforderungen, entsprechen foll, muß mit ben militarifchen Tugenben vertraut, im Befit ber militarischen Gigenschaften und Rennt= niffe, bisziplinirt, geubt und erfahren fein.

Der Unterricht, die Uebungen aber, die unsere Mi= lizen vom 21. Altersjahr an empfangen, find an und l für fich und im Bergleich mit ftebenden Beeren gu haben — wir wollen fie Jugendwehr nennen — aus

feine größern Opfer zu erschwingen, ber Burger burch Beruf und Familie in Anspruch genommen feine größern Laften fich aufzulegen. Der obigen Anforderung wird baber nur ungenügend ent= sprochen.

Bier bleibt nur eine Aushulfe: ber militarische Unterricht muß früher beginnen, fich bann gur eigent= lichen Bolfserziehung gestalten, und zu dem Ende hand in hand mit ber Schule geben.

Diese Forderung ist eine ganz natürliche: ber Knabe ober Jüngling ift vom 15. ober 16. Alterejahr an, alfo fonfirmirt, größtentheils fich felbst überlaffen, ift noch nicht burch burgerliche Verhaltniffe gebunden, erhalt aber keinen Religions= und überhaupt keinen Schulunterricht mehr; bas in ben Rabettenkorps er= lernte Grergieren und Turnen vergißt fich fchnell. Denn es findet fur die Meiften weder in ber einen noch anderen Richtung eine Wiederholung, eine Fort= entwicklung statt: ber junge Mensch bleibt in ber Regel brach liegen.

Dag aber fein Fortschritt ein Ruckschritt ift, be= weisen die in mehreren Kantonen angeordneten Brufungen der Refruten im Lefen, Schreiben und Rech= nen, beren Graebniffe nichts weniger als befriedigende find; beweist ferner die erfte militarische Instruktion. wo man es öfters mit halb verwilderten, gang vernachläffigten jungen Leuten zu thun hat, und im ei= gentlichen Sinn bes Wortes mit bem A B C be= ginnen muß.

Wie wurde fich biese Sache im Interesse bes Staates, der Armee, ber Bolfserziehung und bes Burgere felbst andere gestalten:

- 1. Wenn die sammtliche Jugend vom 10. bis 15. Alterejahr in ben Brimar= und Sefundarschulen, nebst einem forgfältigen Schulunterricht, einen mili= tärischen Vorunterricht erhalten wurde, ber zugleich als Bermittler ber geistigen Thatigfeit die phyfifche Entwicklung zum Biele hatte? Gegenstande bicfes militärischen Unterrichts waren Beispielsweise nebft bem Turnen auf Rommando, die Soldaten= und Belotonsschule, die Jagermanovers und ber Dienft ber Schildwachen. Zwei halbe Tage in ber Woche ober mehrere Tage in ben Ferien wurden hier voll= fommen genügen.
- 2: Wenn die Jugend vom 16. bis 20. Alters= jahr zu paffenden Zeiten und ohne ihren Studien ober ber Lehrlingszeit zu nahe zu treten, eine geeig= nete Fortsetung bes Religions= und Schulunterrichts (vielleicht in der ansprechenden Form von Unterhal= tungen) erhielte, und auch barmit wieder gymnasti= fche Uebungen und militärische Exergitien verbunden wurden, um Korper und Beift mit einander im Gleichgewicht zu erhalten. Zu lettern wurde ein halber Tag in der Woche genügen. Die militäri= schen Fächer wären hier die Kompagnicschule, bas Bajonnetfechten, die Vorübungen zum Zielschießen, bas Zielschießen und die Anfangsgrunde zum Sicher= heitsdienst, nebst ben nothigen Erklärungen bazu.

Die junge Mannschaft vom 16. bis 20. Alters= jahr, mit welcher wir es hier vorzugsweise zu thun